

<b>Zeitschrift:</b>	Physiotherapeut : Zeitschrift des Schweizerischen Physiotherapeutenverbandes = Physiothérapeute : bulletin de la Fédération Suisse des Physiothérapeutes = Fisioterapista : bollettino della Federazione Svizzera dei Fisioterapisti
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Physiotherapeuten-Verband
<b>Band:</b>	28 (1992)
<b>Heft:</b>	6
<b>Artikel:</b>	Interferenz versus Niederfrequenz : ein Vergleich zweier Verfahren zur elektrischen Muskelstimulation
<b>Autor:</b>	Gubler, Barbara / Hildebrandt, Markus
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-929949">https://doi.org/10.5169/seals-929949</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

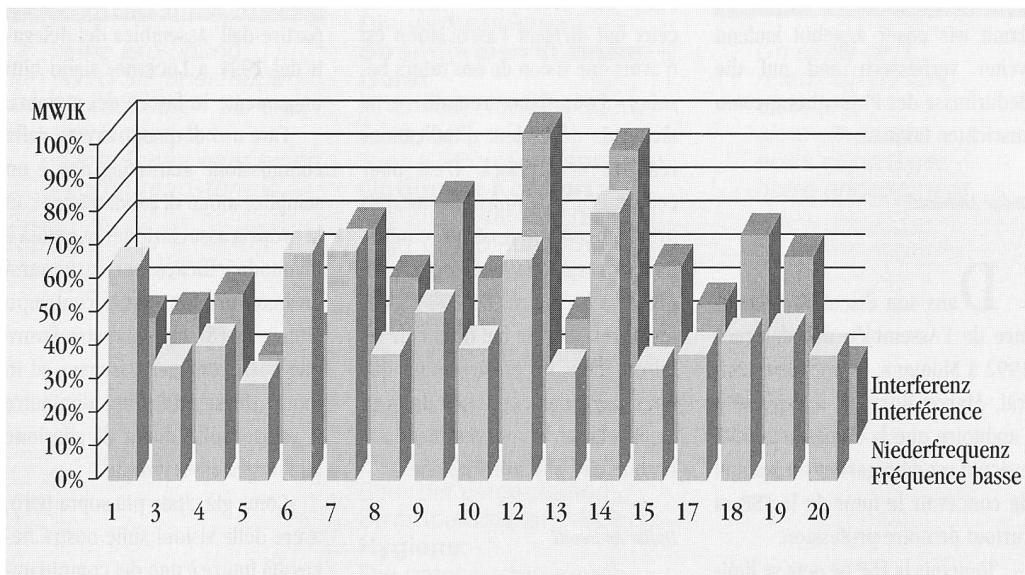
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## STUDIE

# Interferenz versus Niederfrequenz

## Ein Vergleich zweier Verfahren zur elektrischen Muskelstimulation

In einer experimentellen Studie wurde an 20 gesunden Probanden untersucht, ob mit Interferenz- oder Niederfrequenzströmen von 50 Hz der Quadrizepsmuskel kräftiger und weniger schmerhaft stimuliert werden kann. Die Ergebnisse zeigten eine signifikant geringere Schmerhaftigkeit der Interferenz bei allen gemessenen Kontraktionsstärken einerseits und eine signifikant grösse Kraftentwicklung bei maximal erträglicher Reiz-Intensität mittels Interferenz anderseits.



Vergleich der maximal elektrisch stimulierten Kräfte.

Comparaison des forces maximales stimulées électriquement.

Die elektrische Muskelstimulation (EMS) ist eine häufig angewendete Methode zur Innervationsschulung und Kräftigung der Muskulatur. Studien in Amerika haben gezeigt, dass mit hochdosierten elektrischen Muskelkontraktionen sowohl die maximale isometrische Kraft verbessert als auch der Querschnitt der Typ-II-Muskelzästern vergrössert werden kann. Diese hochdosierten elektrischen Muskelkontraktionen wur-

den mit unterbrochenen Mittelfrequenzströmen erzielt, einem bei uns nicht verbreiteten Stimulationsstrom. Das Ziel dieser Arbeit war es herauszufinden, ob mit den bei uns in der Schweiz gebräuchlichen Stromformen, der Interferenz und der Niederfrequenz, ähnlich hohe elektrisch induzierte Muskelkontraktionen erzielt werden können und welches der beiden Verfahren dabei als weniger schmerhaft empfunden wird.

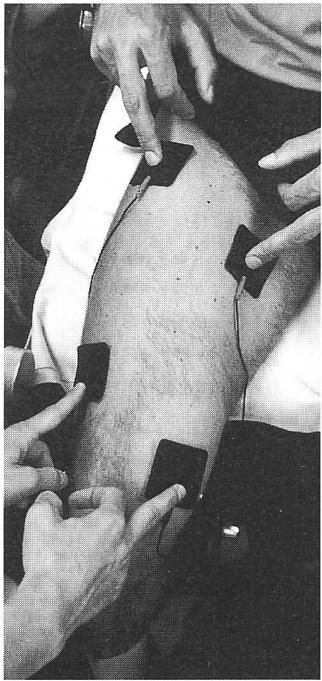
### Die Methode

#### Probanden

An der Untersuchung nahmen 20 gesunde Männer zwischen 20 und 30 Jahren (Durchschnitt = 24 Jahre) teil. Getestet wurde das dominante Bein, welches in der Vergangenheit keine Verletzungen, Erkrankungen oder Operationen erlitten hat. Die Teilnehmer wurden zufällig in zwei gleich grosse Gruppen (A und B) aufgeteilt. Jeder Teilnehmer wurde mit beiden Geräten im Abstand von genau einer Woche getestet, Gruppe A zuerst mit Interferenz, Gruppe B zuerst mit Niederfrequenz.

#### Ausrüstung und Material

Für die Interferenzstimulation verwendeten wir den Uniphy Phyaction 787™. Bei den Trägerfrequenzen von 4000 Hz und 4050 Hz resultierte eine amplitudenmodulierte Frequenz von 50 Hz. Für die Niederfrequenzstimulation kam ein Globalcare Myoaid EMS™ zum Einsatz. Dieses Gerät produziert biphasische, rechteckförmige Impulse von 300 µs



**Elektrodenplazierung auf dem Musculus quadriceps femoris.**

**Mise en place des électrodes sur le muscle quadriceps.**

Dauer bei einer Frequenz von ebenfalls 50 Hz. Die Messung der isometrischen Kräfte erfolgte mittels eines Cybex 340™. Um die jeweilige Schmerhaftigkeit der Elektrostimulation festzuhalten, wählten wir eine «visual analogue scale». Es handelt sich dabei um eine 10 Zentimeter lange Linie ohne Unterteilungsstriche. Das obere Ende der Linie steht für «unerträgliche Schmerzen», das untere Ende für «keine Schmerzen». Die Probanden mussten nach jeder Stimulation die dabei empfundene Sensation als Strich auf der Skala definieren.

#### Testablauf

Nach einer kurzen Einführung des Probanden wurden am zu testenden Bein die Motorpoints des Musculus quadriceps femoris bestimmt. Die entsprechenden Stellen wurden rasiert und desinfiziert. Nach einem kurzen Aufwärmprogramm nahmen

die Probanden auf dem Cybex Platz, die Elektroden wurden auf den Motorpoints fixiert und das Knie in 60°-Flexion arretiert. Anschliessend wurde die maximale isometrische Kraft des Quadrizepsmuskels ermittelt. In der letzten Phase des Tests erfolgten die elektrischen Stimulationen, wobei die Probanden die Intensität selber regulierten. Es galt dabei, zwei vorgegebene Zielwerte, 15% und 30% ihrer maximalen willentlichen isometrischen Kraft so genau wie möglich zu erreichen. In einem dritten Versuch wurde die maximal elektrisch stimulierbare Kraft ermittelt. Nach jeder Stimulation mussten die Probanden die Schmerzskala ausfüllen.

#### Statistische Auswertung

Zum statistischen Vergleich der maximalen elektrischen Kraftentwicklung und der Schmerzen bei Interferenz- und Niederfrequenzstimulation wurde nach Überprüfung auf Normalverteilung der verkürzte (paired)-t-Test verwendet.

#### Resultate

Als Ausschlusskriterium wurde die Differenz zwischen dem Zielwert und dem effektiv erreichten Kraftwert auf nicht grösser als 8% der maximalen willentlichen isometrischen Kraft gesetzt. Drei Probanden mussten deshalb aus der Untersuchung ausgeschlossen werden.

Die Interferenzstimulationen waren sowohl bei 15% und 30% der maximalen willentlichen isometrischen Kraft als auch bei maximal erträglicher Stimulation signifikant ( $p < 0,05$ ) weniger schmerhaft als die Niederfrequenzstimulation. Auch subjektiv wurde der Interferenzstrom von allen Testpersonen ( $n = 17$ ) als angenehmer und weniger stechend empfunden als der Niederfrequenzstrom. Mit dem Interferenzstrom wurden nicht nur weniger Schmerzen ausgelöst, es wurde auch eine signifikant

( $p < 0,05$ ) höhere Kraftentwicklung erreicht. Dies trifft sowohl auf die absolute wie auch auf die prozentuale Kraftentwicklung (in bezug auf die maximale willentliche isometrische Kraft) zu.

## **STUDIE**

torischen Antwort reagiert. Zusammenfassend kann also gesagt werden, dass bei einer intakt innervierten Muskulatur die Interferenzstimulationen den Niederfrequenzstimulationen vorzuziehen sind. Ob der eingangs erwähnte Kraftgewinn mittels EMS auch mit hochdosierten Interferenzstimulationen erreicht werden kann, bleibt indes ungewiss. Weitere Untersuchungen zu diesem Thema sind daher notwendig, um den Effekt der elektrischen Muskelstimulation mittels Interferenz oder Niederfrequenz aufzuzeigen.

Für weitere Literatur oder Unterlagen stehen die Autoren zur Verfügung:

Barbara Gubler  
Seftigenstrasse 54  
3007 Bern

Markus Hildebrandt  
Heidenhubelstrasse 13  
4500 Solothurn

#### Literatur

Currier, D.P.; Mann, R.: Muscle strength development by electrical stimulation in healthy individuals. *Phys. Ther.* 63, 915-921, 1983.

Soo, C.L.; Currier, D.P.; Trelkeld, A.J.: Augmenting voluntary torque of healthy muscle by optimization of electrical stimulation. *Phys. Ther.* 68, 333-337, 1988.

Delitto, A.; Brown, M.; Strube, M.J. et al.: Electrical stimulation of quadriceps femoris muscle in an elite weightlifter: a single subject experiment. *Int. J. Sports Med.* 10, 187-191, 1989.

Duncan, G.; Bushnell, C.; Lavigne, G.: Comparison of verbal and visual analogue scales for measuring the in-

tensity and unpleasantness of experimental pain. *Pain* 37, 295-303, 1989.

Dumoulin, I.; De Bisschop, G.: *Electrotherapie*, Paris 1966.

Lange, A.: Die Bedeutung der Mittelfrequenz-Stromreizung und ihre Anwendungsmöglichkeiten in Elektrodiagnostik und -therapie.

Medizinische Akademie «Carl Gustav Carus», Dresden 1978.

Lange, A.: Diagnostische Möglichkeiten der Mittelfrequenzreizung. *Z. Physiother.* 31, 3-10, 1979.

Delagi, E.F.; Perotto, A.; Lazzetti, J. et al.: Anatomic guide for the electromyographer; the limbs. Charles C. Publisher, Springfield, Illinois USA.

# Sonopuls 590



**BEWÄHRTES KONZEPT MIT MODERNSTER  
TECHNOLOGIE BESTÜCKT:**

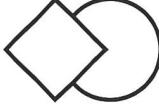
- 1 und 3 MHz-Frequenz
- Kontinuierlicher und pulsierender Ultraschall
- 3 verschiedene Pulswiederholungsfrequenzen (16, 48 und 100 Hz)
- 2 Anschlüsse für Behandlungsköpfe
- grosse LCD-Anzeigen

## **SCHALLKÖPFE**

- 1 MHz gross und klein
- 3 MHz gross und klein
- wasserdicht, fast keine Seitenabstrahlung

**WIR BIETEN ALLES UND  
NOCH MEHR**



**F A N G O**  **P H Y S I O**  
**S E R V I C E**

